

Vergleich zu anderen gallischen Sammlungen des 6. Jh. singuläre Überlieferung kirchlicher und auch weltlicher Rechtstexte im ältesten Codex des Kölner Domes. – Reimund HAAS, *Si quis presbyteram, diaconam aut monacham in conjugium duxerit, anathema sit*. Das päpstliche Konzil vom 5. April 721 und die Dom-Handschrift 120 (S. 123–142, 2 Abb.), fügt der breiten Überlieferung der Synode (Mansi 12 Sp. 261–268) die genannte Hs. des frühen 10. Jh. hinzu und erläutert den Rechtsinhalt der ersten drei Kanones. – Martin HELLMANN, Qualitätsmanagement in der karolingischen Schreibwerkstatt. Neue Erkenntnisse zu den Kölner Tironiana (S. 145–165, 10 Abb.), vertieft sich in die Dom-Hss. 13, 52, 75, 93 und 98 (alle 9. Jh.), deren stenographische Vermerke in teilweise erstmaliger oder korrigierter Lesung S. 160–165 zusammengestellt sind. – Peter ORTH, Beobachtungen zur Wirkungsgeschichte der *Ars grammatica* des Codex 204 der Kölner Dombibliothek (S. 167–194), ergänzt seine Monographie „Beobachtungen zur *Ars grammatica* des Codex 204 der Kölner Dombibliothek“ (Köln 2012) um Hinweise auf die Rezeption des Werkes in Erfurt, Univ.-Bibl., Dep.Erf.CA 8° 8 (frühes 12. Jh.) sowie in einer seit dem 11. Jh. vierfach tradierten Epitome Prisciani des Grammatikers Gosbert. – Henry MAYR-HARTING, Öffentliches Gebet und private Meditation in liturgischen Büchern: Das Beispiel des ottonischen Kölns (S. 195–218, 12 Abb.), würdigt die illuminierte Dom-Hs. 143 als Ausdruck des persönlichen Sündenbewusstseins Erzbischof Evergers (985–999) vor dem Hintergrund von Thietmar, Chronik 3,4 (MGH SS rer. Germ. N. S. 9 S. 100) und nennt Parallelen in anderen Codices der Zeit um 1000. – Harald HORST, „Wer hat’s erfunden?“ – Missverständnisse um die älteste Überlieferung der Sequenz „Gaude felix Agrippina“ (S. 219–245, 3 Abb.), steigert die Anzahl der bekannten Hss. mit der Sequenz zu Ehren der Kölner Heiligen (Analecta Hymnica 55 S. 307f.) von zehn auf vierzig (Tab. S. 239–242) und identifiziert als deren älteste das 1424 geschriebene Graduale Köln, Kolumba-Museum, Bu 9, aus dem Stift St. Gereon, wo er auch den Dichter vermutet. – Susanne WITTEKIND, Das Pontifikale von Arras (Dom-Hs. 141). Überlegungen zur Gestaltung eines neuen bischöflichen Buchtyps (S. 249–282, 20 Abb.), befasst sich kunsthistorisch mit dem Bildschmuck früher Pontificalien (10.–12. Jh.). – Dieter SIEBERT-GASPER, Betrachtungen zum Graduale der Dominikanerinnen in Köln, Codex 1150 der Diözesanbibliothek (S. 283–353, 36 Abb.), analysiert die bildliche Ausstattung der um 1360 für den Konvent von St. Gertrud am Neumarkt angelegten Hs. – Erfreulicherweise gibt es ein Register aller zitierten Hss.

R. S.

Mitteuropäische Schulen V (ca. 1410–1450). Wien und Niederösterreich, bearb. von Katharina HRANITZKY / Veronika PIRKER-AURENHAMMER / Susanne RISCHPLER / Martin ROLAND / Michaela SCHULLER-JUCKES / Christine BEIER / Andreas FINGERNAGEL / Alois HAIDINGER, Textband. Redaktion: Susanne RISCHPLER bzw. Tafel- und Registerband, bearb. von Martin ROLAND / Anna REISENBICHLER / Irina VON MORZÉ (Denkschriften Wien 435 = Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters. Reihe 1: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek 14) Wien 2012, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften,